



Kritik an Inkontinenztherapie

Jünemann: Nur zehn Prozent richtig behandelt

05.05.2014



An der individuellen Diagnose einer Inkontinenz ist meist mehr als nur ein Facharzt beteiligt (2. v. l.: Klaus-Peter Jünemann). Foto: Deutsche Kontinenz Gesellschaft

Oftmals haben Ärzte zu wenig Kenntnis über das Krankheitsbild Inkontinenz und behandeln sie falsch, kritisiert die Deutsche Kontinenz Gesellschaft. Eine schlechte Behandlungsqualität fördere aber die Tabuisierung der Volkskrankheit.

Für die Patienten sei es ohnehin schon schwer, über das Thema zu reden. Wer feststellt, dass er seine Blase nicht mehr unter Kontrolle hat, fühle sich häufig nicht krank, sondern alt und beschämt. Wer in diesem Punkt nicht richtig funktioniere, empfinde die gesellschaftliche Tabuisierung des Themas oftmals stärker als den körperlichen Mangel. Wie die Deutsche Kontinenz Gesellschaft betont, ist das Problem jedoch gut behandelbar.

Die Behandlung von Inkontinenz gehöre für Mediziner zur täglichen Routine. Allerdings schleich sich wie bei vielen Routinetätigkeiten in der Ausführung oft Gleichgültigkeit ein, kritisiert Prof. Klaus-Peter Jünemann, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel und Erster Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft: „Von den Patienten, die zum Arzt gehen, werden leider nur zehn Prozent richtig behandelt. Daher ist Hartnäckigkeit gegenüber den behandelnden Ärzten besonders wichtig. Denn sogar, wenn ein Betroffener medizinisch als austerapiert gilt, kann er mit den richtigen Hilfsmitteln fast unbehindert am täglichen Leben teilhaben.“

Die oft schlechte Behandlungsqualität habe mit Unwissen und mit einer Verharmlosung des Problems Inkontinenz auch durch die Ärzte zu tun. So halten es viele Ärzte offenbar für normal, dass man im Alter inkontinent wird und spielen das Problem herunter oder halten es nicht für behandlungsbedürftig. Dazu kommt die Notwendigkeit einer sehr individuellen Ursachenforschung. Hier sei nicht wie bei einem gebrochenen Knochen eine einzige Ursache universell verantwortlich, gibt die Gesellschaft zu bedenken. Vielmehr seien viele Organe beteiligt, die zudem geschlechterspezifisch unterschiedlich seien.

Es sei für die Patienten jedoch wichtig zu wissen, dass Inkontinenz heute keine Krankheit mehr sei, die man einfach schicksalsgegeben hinnehmen müsse. Jünemann ermuntert daher alle Patienten, bei einem ausbleibenden Behandlungserfolg den Arzt erneut aufzusuchen oder zu einem Spezialisten zu wechseln, zum Beispiel zu einer durch die Deutsche Kontinenz Gesellschaft zertifizierten ärztlichen Beratungsstellen oder einem Kontinenz- und Beckenbodenzentrum. „Die von der Deutschen Kontinenz Gesellschaft zertifizierten Kontinenz- und Beckenbodenzentren sind immer interdisziplinär besetzt. Das bedeutet, dass durch gemeinsam arbeitende Fachärzte die spezifische Ursachenforschung grundsätzlich sehr detailliert vorgenommen werden kann. Das steigert die Chancen auf einen Behandlungserfolg deutlich“, so der Inkontinenz-Experte. Inzwischen seien nahezu 1300 ärztliche Beratungsstellen sowie 73 Kontinenz- und Beckenbodenzentren zertifiziert worden, sodass nahezu im gesamten Bundesgebiet wohnortnah Spezialisten vorhanden seien.

(Deutsche Kontinenz Gesellschaft / ms)

Quellen:

- Deutsche Kontinenz Gesellschaft

Urologie

Medizin & Forschung

- Uro-Onkologie
- [Inkontinenz, Überaktive Blase](#)
- Urolithiasis
- BPS, Andrologie, Erektile Dysfunktion
- Operative Verfahren und Endourologie
- Sonstige Themen

Berufspolitik

Kliniken & Praxen

Pharma & Medizintechnik

Vermischtes

Jetzt registrieren!

uro.de ist die neue digitale Welt der **Urologische Nachrichten**. Hier erfahren Sie regelmäßig alles wichtige aus Ihrem Fachbereich.

Für vollen Zugriff jetzt **kostenlos** anmelden.

- ▶ Zugriff auf alle Fachartikel
- ▶ Wöchentlicher Newsletter mit allen wichtigen Meldungen

Jetzt registrieren



Gedruckte Ausgabe

Die Urologischen Nachrichten erscheinen monatlich als gedruckte Ausgabe.



- ▶ Leseprobe
- ▶ Abo bestellen

Klinikführer Urologie

Biermann Medizin auf Twitter

Tweets

 [Follow](#)



Biermann Medizin
@BiermannMedizin

25 Apr

Auf dem VSOU vom 1. bis 3. Mai ist Biermann Medizin mit einem Kongress-Stand und